



Bei der diesjährigen Apfelernte gab es immer viel zu tun. Eifrig unterstützten Laura und Alina ihren Opa Günter bei den Arbeiten.

In diesem Jahr verzeichneten die Besitzer von Obstbäumen im Vogtland ein überdurch-

schnittlich gutes Jahr. Oftmals mussten sogar die Äste abgestützt werden, um nicht unter der Last der Früchte abzubrechen. Es war nicht nur die Menge der Apfel, Birnen oder Pflaumen, die überraschte, sondern auch deren Qualität. Fast jeder Baum lieferte makelloses Obst. Das Erstaunliche ist, dass dies alles ohne Pflanzenschutzmittel erreicht werden konnte. Kämpfte man manches Jahr noch mit Schädlings, ist in diesem Jahr hiervon nichts zu merken.

Experten sehen als Ursache hierfür auch die ganz geringe Ernte im vergangenen Jahr. In den starken Aprilfrösten 2024 war die Ernte sprichwörtlich erfroren. Die Bäume hatten daraufhin ein Jahr Pause, mussten keine Früchte ernähren und konnten sich erholen. Auch den Schädlings des Obstes fehlte so im vergangenen Jahr die Ernährung. Man geht jedoch auch davon aus, dass es im kommenden

Jahr wieder weniger Obst geben wird, denn die Belastung der Bäume, das viele Obst zu bilden, war 2025 enorm.

Viele nutzten die reichliche Ernte dazu, das Obst in Kelterreien zu Most verarbeiten zu lassen. Manch einer ging auch zu einem Fruchthof, wo er den frisch gepressten Saft von seiner eigenen Ernte erhielt. Da dies mit Mehrarbeit verbunden ist und zumeist in kleinen Unternehmen angeboten wurde, war dort die Wartezeit entsprechend hoch.

Manch ein Kleingärtner besserte sich auch wieder auf die Verarbeitungs- und Konserverungsmethoden unserer Großeltern und kochte das Obst ein. Wer einen geeigneten Lagerraum besitzt, der nicht zu warm ist, lagert die Apfel über einen längeren Zeitraum ein. Bis in den späten Winter bleiben dann manche Sorten frisch und sind eine Delikatesse für jeden Obstliebhaber in der Winterzeit. B.M.

Kurzmeldungen

Gedenkfeier am Denkmal und Brunnen

Der Dorfclub Rodau lädt am **Volkstrauertag 2025, 10.00 Uhr**,

zu einer Gedenkveranstaltung am Denkmal am Brunnen ein. Das Gedenken wird umrahmt vom Männerchor Rodau. Altbürgermeister Achim Schulz wird in seiner Ansprache besonderen Bezug auf das Kriegsende vor 80 Jahren nehmen. Frieden schaffen, Frieden erhalten, Frieden bewahren, dies ist ein zentrales Thema der heutigen Zeit.

Alle Bürger Rodaus werden aufgerufen, an dieser Gedenkveranstaltung teilzunehmen. 80 Jahre Frieden und 35 Jahre Deutsche Einheit sollten es uns wert sein.

Dorfclub Rodau

Erster Herbstfrost

Den ersten Herbstfrost 2025 hatten wir in Rodau am 2. Oktober mit -2 °C.

Weihnachtsfeier der Rodauer Senioren

Am **Donnerstag, dem 11.12.2025**, findet ab 14 Uhr im ehemaligen Bürgerhaus Gasthof „Zur Linde“ eine Weihnachtsfeier für die Rodauer Senioren statt. Wir laden hierzu alle Seniorinnen und Senioren ganz herzlich ein.

Heimatverein Rodau

Weihnachtsfeier Heimatverein Rodau

Die Weihnachtsfeier des Heimatvereins Rodau findet am Donnerstag, dem

04.12.2025 ab 17.30 Uhr im Gasthof „Zur guten Quelle“ in Langenbach statt. Alle Mitglieder und deren Partner sind herzlich eingeladen. Meldungen bitte bei H. Ottiger: 037435-51644.

Heimatverein Rodau e.V.

Männerchor – Weihnachtsfeier

Am Sonnabend, **29.11.2025**, findet ab 18.30 Uhr die Ver einsweihnachtsfeier vom Männerchor „Liederkranz“ 1838 Rodau im Gasthof „Papiermühle“ in Leubnitz statt. Alle aktiven und passiven Vereinsmitglieder sind mit ihren Partnern herzlich eingeladen.

Der Vorstand

In dieser Ausgabe:

- Eine Esskastanie für Rodau
- Rodauer Männerchor im Kaiserwald
- Herbststürme
- Musik verbindet Generationen
- Kartoffelernte 1965
- Neue Pfeifen für die Kirchenorgel
- Rätsel für Vogtländer
- Rückblick
- Rätselfoto
- Was einst geschah
- De alt Mehlfort'n hoot mol a Frooch
- Vor 2500 Jahren am Steinigtsbach (II)
- Rodauer Kreativzeit vollendet ihr Werk
- Schlachtfest auf dem Bauernhof (II)
- Rodauer Kirchenheizung
- Rodauer Ansichten

Eine Esskastanie für Rodau

Der Dorfclub Rodau wurde durch die Kirchengemeinde Rosenbach im Rahmen einer Challenge (*Herausforderung*) aufgefordert, einen Baum innerhalb einer Woche zu pflanzen. Sollte dies nicht geschehen, müssten wir ein Frühstück ausgeben. Diese Aufgabe wurde erfüllt. Eine Esskastanie wurde gepflanzt. Nun steht sie im Seitenstreifen des Parkplatzes und wir hoffen, dass sie dort noch viele Jahre wächst und gedeiht. Warum eine Esskastanie? Sie hat ihre Heimat in den südlichen Gefilden und kommt mit den Folgen des Klimawandels und den steigenden Temperaturen



zurecht.

Vom Dorfclub wurden drei neue Vereine benannt, die nunmehr in diese Challenge einsteigen dürfen. *N. Bähren*

**Wir gratulieren
zum Geburtstag...**



Rodau

01.11.	Stange, Brigitte	77.
03.11.	Korn, Monika	80.
06.11.	Bunzel, Petra	71.
07.11.	Seifert, Ria	72.
09.11.	Neumeister, Walfried	75.
09.11.	Kanz, Annette	72.
13.11.	Neumeister, Brigitte	77.
14.11.	Koch, Renate	94.
24.11.	Gunold, Monika	77.

Demeusel

21.11.	Morgner, Reiner	76.
--------	-----------------	-----

Leubnitz

01.11.	Zöphel, Günter	78.
11.11.	Sachs, Reiner	72.
17.11.	Michaelis, Johanna	87.
20.11.	Müller, Friedrich	88.
20.11.	Steffen, Olaf	70.
25.11.	Fromader, Sieglinde	84.
26.11.	Witt, Hans-Peter	70.
28.11.	Jurich, Karin	70.

Rößnitz

06.11.	Schmidt, Rosemarie	92.
08.11.	Wild, Eberhard	81.
26.11.	Brüsch, Regina	82.

Schneckengrün

18.11.	Michaelis, Erika	77.
26.11.	Schicker, Evelyne	70.
27.11.	Walther, Erika	83.

Rodauer Männerchor im Kaiserwald



Spaziergang durch Loket.

Die Mitglieder des Rodauer Männerchors und ihre Frauen unternahmen am 18. Oktober mit einem Reisebus ab 9 Uhr eine Ausfahrt durch den Kaiserwald in Tschechien. Unterwegs legte man in Ebmath noch einen Zwischenstopp für eine Kaffeepause ein, bevor es in das historische Städtchen Loket weiterging. Dieses besticht durch seine einmalige Lage. Fast vollständig vom Wasser der Eger umgeben, liegt der historische Stadtkern mit seiner gut erhaltenen Burg auf einem Hügel. Hier empfing die Rodauer der tschechische Reiselei-

ter. Gemeinsam spazierte man zum Hotel-Loket, wo die Sänger vor dem Essen noch einige Lieder anstimmten. Nun freuten sich alle auf das große Erdschweinessen. Ausgiebig ließ man sich ein direkt in einem Erdofen zubereitetes Schwein, dazu ein reichhaltiges Beilagenbuffet, schmecken. Diese besondere Art Schwein hat man sich in Loket sogar patentieren lassen. Gut gestärkt folgte eine kleine Rundfahrt mit dem Ziel Karlsbad.

Im großen, 1912 erbauten Hotel Imperial, wo einst der Hochadel gastierte, gab es ein

Kaffeetrinken für die Rodauer (Foto links). Auch hier erklangen die Stimmen des Chores.

Die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt erkundete man anschließend mit einer gemütlichen Rundfahrt. Hiernach verabschiedete sich der nette Reiseleiter und die Rodauer traten die Heimreise an. Gegen 18 Uhr kamen sie wieder im vogtländischen Heimatort an. *B.M. nach W.Krieger*



Herbststürme



Ende September blieb auch der Friedhof in Rodau von einem Sturmschaden nicht verschont. Gewaltige Stürme feg-

ten über Rodau hinweg und Rissen wie hier Bäume um. Dank fleißiger Helfer war der Schaden schnell behoben. *B.M.*

Wir unterstützen die

**Rodauer
Nachrichten**

**Milchwirtschaft
DEHLES-RODAU eG**



Musik verbindet Generationen

Männerchor singt in Seniorenheimen



Foto: W.K.
Mit großer Herzlichkeit und viel musikalischem Engagement war der Rodauer Männerchor am Sonntag, dem 12. Oktober, in den Seniorenheimen Jößnitz und Pausa zu Gast. Die Sänger bereiteten den Bewohnerinnen und Bewohnern mit einem liebevoll zusammengestellten Repertoire aus traditionellen Volksliedern und modernen Melodien eine ganz besondere Freude.

Nicht nur der Gesang, sondern auch die spürbare Nähe und persönliche Ansprache vom Vereinsvorsitzenden Wolfgang Bunzel sorgten für eine warme und emotionale Atmosphäre. Viele der Seniorinnen und Senioren ließen sich vom musikalischen Schwung anstecken und sangen bei bekannten Liedern spontan mit –

ein Moment der gelebten Gemeinschaft und des gegenseitigen Miteinanders. Ermöglicht wurde diesermusikalische Nachmittag durch die großzügige Unterstützung der VR Bank Bayreuth-Hof e.G., die als Sponsor die Auftritte finanzierte. Der Chor sowie die beteiligten Einrichtungen danken der Bank herzlich für ihr soziales Engagement und ihre Verbundenheit mit der Region. Musik bringt Freude, weckt Erinnerungen und schafft Verbindung. Gerade im Alter ist das besonders wertvoll, betonte der Vorsitzende des Chors. Auch die Heimleitungen zeigten sich dankbar und hoffen auf eine baldige Wiederholung dieses gelungenen musikalischen Besuchs.
B.M. nach W. Krüger



Kartoffelernte 1965



Foto: G.S.
Bereits 1965 kam in Rodau auf den Feldern der LPG Typ III eine Kartoffelvollerntemaschine zum Einsatz. Man bezeichnete diese auch als „Kombine“. Das VEB Weimar-Werk stellte ab 1954 eine 2-reihige Maschine nach sowjetischer Konstruktion und ab 1958 die Eigenentwicklung E 372 her. B.M.

Neue Pfeifen für die Kirchenorgel

Ende September begannen Mitarbeiter der Firma Mitteldeutscher Orgelbau aus Bad Liebenwerda, die 611 Pfeifen der Rodauer Kirchenorgel wieder einzusetzen. 51 von ihnen mussten einst im 1. Weltkrieg zum Einschmelzen für Kriegszwecke abgegeben werden und werden nun durch neue aus Orgelmetall ersetzt.

Ganz behutsam entnehmen die beiden Orgelbauer Damian Schütze (li.) und Lorenz Geisler (re.) die gut verpackten Orgelpfeifen aus einer großen Transportkiste und setzen diese an ihrem vorgesehenen Platz ein (Foto). Schon Wochen zuvor hatten Rodauer Firmen und eine Restauratorin noch notwendige Vorarbeiten an der Orgel ausgeführt. Die Firma Andreas Spörl verkleidete den Balkraum lichtdicht aus Holz und die Firma Elektro-Selter erneuerte die gesamte Elektrik, von der Beleuchtung bis hin zum Anschluss des Motors. Zuvor hatte eine Restau-



ratorin den gesamten Spielstischbereich überholt und farblich in den Originalzustand versetzt.

Nach dem Einbau der Orgelpfeifen wird die gesamte Spielmechanik (Traktur) eingestellt und eine klangliche Anpassung der Pfeifen (Intonation) vorgenommen. Damit wird ein gemeinsamer Klangcharakter erreicht. Zum Abschluss wird die gesamte Orgel noch gestimmt. Die beiden Orgelbauer sind optimistisch, dass das Ziel, zum Weihnachtsfest die Orgel wieder erklingen zu lassen, erreicht wird. B.M.

Rätsel für Vogtländer ?

Zodeok

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung.

Auflösung vom letzten Monat: **Huckl**
sagt man zu einer kleinen Anhöhe.

DIRK HERMANN

Dacharbeiten aller Art • Dachklempnerei • Flachdachabdichtung
Gerüstbau • Blitzschutz • Wand- und Fassadenverkleidung
Dämmarbeiten • Zimmerarbeiten • Balkon- u. Terrassenabdichtungen
Schornsteinsanierung • Photovoltaik • Einbau von Wohndachfenstern
u.v.m.



Am Goldbach 22

08538 Weischlitz / OT Tobertitz

Tel.: 037435 - 51 97 97 • Fax: 51 97 94

Funk: 0174 - 3 45 47 27

d.hermann@dachdeckerei-hermann.de

www.dachdeckerei-hermann.de

Rückblick

Vor 310 Jahren

○ 01.11.1715 - Rügen: In der Schlacht bei Stresow gelingt den Alliierten ein Sieg und eine entscheidende Schwächung der schwedischen Einheiten unter Karl XII. auf Rügen. Die letzten verbliebenen Einheiten der Schweden auf der Insel kapitulieren am 17. November.

Vor 260 Jahren

○ 21.11.1765 - Freiberg: Die Bergakademie Freiberg wird gegründet.

Vor 220 Jahren

○ 01.11.1805 - Rößnitz: Auf dem Rittergut werden verkauft: 100 Schokodürre birkenne Büschel, das Schokoz zu 8 gr. und eine Parthei dergl. dürres Klafterholz.

Vor 160 Jahren

○ 01.11.1865: Eröffnung der Eisenbahnlinie Reichenbach - Herlasgrün über Falkenstein, Oelsnitz und Adorf nach Eger. Erst 1874 verließ sie über Pfauen. Bis zu 9000 Arbeiter waren damit beschäftigt.

○ 28.11.1865: Johann Vogel aus Schwand wurde am Kirchensonntag in Dehles von einer ihm bekannten Person seine Mütze gestohlen. Er fordert im Vogtländischen Anzeiger auf, diese baldigst zurückzugeben, sonst macht er dies öffentlich bekannt.

Vor 140 Jahren

○ 10.11.1885 - Untertürkheim: 1. Probefahrt mit dem von Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach konstruierten Reitwagen, einem Vorläufer des Motorrads.



Vor 130 Jahren

○ 01.11.1895 - Plauen: Bildung der Aktiengesellschaft „Sächsische Straßenbahnge-sellschaft“ mit einem Grundkapital von 750.000 Mark.

○ 09.11.1895 - Plauen: Eine zum Possigut gehörige Scheune mit Schafstall brennt ab.

○ 15.11.1895 - Plauen: Eröffnung der Postanstalt auf dem oberen Bahnhof, die nur Briefe, solche mit Wertangabe und Postanweisungen anzunehmen befugt ist, nicht aber zur Annahme von Paketen.

○ 17.11.1895 - Mehltheuer: Beim Rangieren einer Lokomotive wollte der 19 Jahre alte Bahnarbeiter Schneider aus Fasendorf dieses Gleis überschreiten, blieb jedoch mit dem Fuß hängen und kam unter die Räder. Er erlitt tödliche Verletzungen.

○ 20.11.1895 - Plauen: Die neue Straße Plauen - Falkenstein ist vollständig fertiggestellt und zumeist mit Obstbäumen bepflanzt.

○ 22.11.1895 - Rodau: GR: Bei dem Brand des Gasthofes ist die Lampe für die Beleuchtung

tung des Dorfweges zu Grunde gegangen. Klöpner Emmerich aus Mühlroff würde welche zu billigem Preise liefern. Es werden 2 Lampen angeschafft, die eine in das untere Dorf, die andere in das obere Dorf. Die beiden bereits vorhandenen bleiben.

○ 27.11.1895 - Schweden: Alfred Nobel (1833-1896) un-



terzeichnet sein Testament und vermachte sein Vermögen einer Stiftung, die heute die Nobelpreise vergibt. Der kinderlose Nobel verfügte über ein Vermögen von etwa 31,2 Millionen Kronen (heute ca. 300 Mill. €).

Vor 120 Jahren

○ 17.11.1905 - Plauen: Auf dem Albertplatz, der bis jetzt noch nicht beschleust war, ist, nachdem die Entwässerung beschafft und die Wege mit Mosaikplaster versehen worden sind, der Verkehr nun auch zur Zeit der Schneeschmelze trockenen Fußes möglich.

○ 21.11.1905 - Großbritannien: Der Dozent John Ambrose Fleming erhält ein Patent auf die Röhrendiode, die er Kenotron nennt.

○ 26.11.1905 - Rodau: Das Kultusministerium sucht einen Lehrer für die Kirchschule. Geboten wird eine freie Wohnung im Schulhaus mit Garten genuss, 1202 M Grundgehalt, 441 M vom Kirchendienst, 137,50 M für den Fortbildungsschul- und Turnunterricht und 72 M der Frau für Handarbeitsunterricht.

Vor 110 Jahren

○ 04.11.1915 - Deutschland: Um Wucher und Übererteilung zu beenden, beschließt der Bundesrat Höchstpreise sowie ein Verkaufsverbot von Milch und Fleisch an Dienstagen und Freitagen. In Plauen werden fleischlose Tage eingeführt. Dienstag und Freitag darf in den Fleischerläden kein Fleisch mehr verkauft werden. Montag und Donnerstag darf in den Gastwirtschaften kein in Fett bereitetes oder in Fett geschmortes Fleisch angeboten werden. Gleichzeitig werden als Höchstpreise für Butter im Kleinhandel 2,55 Mark für das Pfund Molkereibutter und 2 Mark für das Pfund Landbutter festgesetzt.

○ 05.11.1915 - Plauen: Zwei belgische Geschütze und sonstige Kriegsbeute sind im Hof der neuen Hauptfeuerwache zur Besichtigung gegen eine Gebühr von 20 Pf. ausgestellt.

○ 06.11.1915 - Plauen: Ein städtischer Apfelverkauf in dem städtischen Bauhof (Zentner 6 Mark) findet gewaltigen Andrang.

○ 13.11.1915 - Rodau: Es findet eine Sammlung für das Ro-

te Kreuz statt.

○ 16.11.1915 - USA: Auf die charakteristische Coca-Cola-Flasche wird ein Patent erteilt.

○ 23.11.1915 - Plauen: In der Krematorienanlage des neuen Krematoriums wird eine Probe-Einäscherung im Leichenverbrennungsofen vorgenommen. Dazu werden vom Schlachthof verworfene Tierkadaver in einer Holzkiste verwandt.

○ 24.11.1915 - Plauen: Im Straßenbahndienst sind jetzt 6 Frauen als Schaffnerinnen tätig, auch im Post- und Eisenbahndienst sind weibliche Arbeitskräfte angestellt worden.

○ 25.11.1915: Albert Einstein trägt den Kern der Allgemeinen Relativitätstheorie an der Preußischen Akademie der Wissenschaften vor.

Vor 100 Jahren

○ November 1925 - Plauen: Erster Auftritt von Goebbels im Prater (Konzert- und Ballhaus in der Dobenaustr. 29). Er spricht zu dem Thema „Lenin oder Hitler - Kommunismus oder Nationalsozialismus“.

○ 01.11.1925 - Münster: Erste Fußballübertragung im deutschen Rundfunk.

○ 08.11.1925 - Deutschland: Das Sportgerät „Rhönrad“ wird patentiert. Erfunden hat es Otto Feick, geboren 1890 in der Pfalz. Er hatte sich in der Rhön angesiedelt.



○ 22.11.1925 - Rodau: GR: Die Tobertitzer Straße vom Gasthof Preßler bis zum Wegweiser „Reuther Fußweg“ soll einschließlich Kanalisierung und Brückenbau sowie teilweise Verbreiterung neu gebaut werden.

Vor 90 Jahren

○ 24.11.1935 - Rodersdorf: Beim Versteckspielen in einer Hofscheune rutscht die 13 Jahre alte Elfriede Rauh durch ein Loch im ersten Stock der Scheune, stürzt ab und erleidet einen Wirbelsäulenbruch. Sie erliegt ihren Verletzungen.

Vor 80 Jahren

○ 20.11.1945 - Nürnberg: Eröffnung der Nürnberger Prozesse.

○ 26.11.1945 - Schweden: Das Kinderbuch „Pippi Langstrumpf“ von Astrid Lindgren erscheint.

Vor 60 Jahren

○ 02.11.1965 - Rodau:

99,34% beteiligten sich an der Gemeinderatswahl, von 302 Stimmen wurden 300 abgegeben. Gewählte wurden:

Neupert, Hirsch, W. Spitzner, I. Theurich, Hofmann, G. Schneider.

Es sollen größere Wohnungen gebaut werden.

○ 09.11.1965 - USA: Ein großflächiger Stromausfall legt das Leben im Nordosten der USA und in Teilen Kanadas lahm. 30 Millionen Menschen sind betroffen. Neun Monate später wird ein Babyboom registriert.

○ 11.11.1965 - Tobertitz: Großbrand im Gasthof Hommel. Die Scheune brennt vollständig ab, das Seitengebäude kann teilweise erhalten werden.

Vor 50 Jahren

○ November 1965 - Rodau: Gemeinderatsitzungen:

Konsum: Der Umsatz stieg bis Ende September auf 511.000 Mark und wurde damit um 10.000 Mark überboten.

Im Sommer gab es Bierlieferchwierigkeiten.

Die Feuerwehr erhält den Dorfteich zur Nutzung.

Das Feuerwehrfahrzeug wird verschrottet, da es keine Benzinzuteilung gibt.

Der Telefonanschluss im Waldbad soll so gelöst werden, dass Einwohner ihren Anschluss zur Verfügung stellen.

Die Dorflichtschaltuhren werden für 25 M pro Uhr in Wartung gegeben.

Vor 40 Jahren

○ 06.11.1985 - Rodau: GR: Erich Honecker hat gesagt, dass das Wohnungsproblem bis 1990 gelöst wird.

Der Rodauer Wasserverbrauch beträgt pro Tag 150 m³.

○ 20.11.1985 - USA: Microsoft veröffentlicht die erste Version des Betriebssystems Windows.

Vor 30 Jahren

○ 27.11.1995: Die Gemeinde Rodau mit dem Ortsteil Demeusel wird in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen.

○ 28.11.1995: Zusammenkunft der Gemeinderäte von Schönberg und Rodau. Es wird über die Gemeindegebietsreform gesprochen.

○ 30.11.1995: In einer Blitzaktion wird die Verbindungsstraße zwischen Leubnitz und Demeusel mit einer Asphalt-schicht überzogen.

Vor 20 Jahren

○ 09.11.2005 - Rodau: Der neue Stein für das Denkmal wird angefahren und gesetzt.

○ 22.11.2005: Angela Merkel wird zur Bundeskanzlerin gewählt. Sie ist die erste Frau in diesem Amt.

○ 26. - 27.11.2005: 121. Lokalschau des Kleintierzüchtervereins Rodau und Umgebung. Gezeigt werden 260 Tiere.

B.M. Quelle: Chronik, RN/Alt-Plauen / Wikipedia / Deutsches Zeitungspotral

Was einst geschah

1805: Warnung eines Mannes

Am 29.11.1805 veröffentlichte der Vogtländische Anzeiger die nachfolgende Anzeige eines verzweifelten Mannes.

Vogtländischer Anzeiger.

Ich habe schon vor einigen Jahren in diesen Blättern gegeben, daß Niemand meiner Frau ohne mein Wissen, etwas borgen soll. Da es nun, wie sich der Fall jetzt wieder ereignet hat, in Vergessenheit gerathen ist, so wiederhole ich hiermit die Bitte: ihr auch nicht das Geringste zu borgen, indem ich mich zu keiner Bezahlung verstehe.

Kanis, Fuhrmann

1845: Tanzerlaubnis in den Dörfern

Am 08.11.1845 veröffentlichte der Vogtländische Anzeiger eine Information des Königlichen Justizamtes zur Gestaltung von Tanzveranstaltungen. Hierbei wurden u. a. auch die konzessionierten Schankstätten der Dörfer Rodau, Demeusel, Tobertitz und Fasendorf aufgeführt. (Konzession: eine behördliche Erlaubnis, eine Schankwirtschaft zu betreiben.)

Vogtländischer Anzeiger.

an folgenden Sonn- und Festtagen des kommenden Jahres 1846 Tanzbelustigungen gestattet, als: 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 22. März, 2. Osterfeiertag, 3. Mai, 2. Pfingstfeiertag, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober, Reformationsfest, ferner an den Sonntagen auf welche das Erntefest und die Kirchweih fällt, jedoch mit Ausnahme des Sonntags für die allgemeine Todtenfeier, und endlich den 2. Weihnachtsfeiertag. Indem solches den Beihelitten hierdurch bekannt gemacht wird, ersucht man die benachbarten Polizeibehörden, daferne von denselben eine dießfältige Bestimmung noch nicht getroffen worden sein sollte, hierunter womöglich gleiche Bestimmung zu treffen.

Plauen, den 3. November 1845
Königliches Justiz-Amt.
Damm.

1885: Treibjagd mit Hasenglück

Der Zwönitztaler Anzeiger veröffentlichte am 21.11.1885 die folgende Jagdgeschichte aus dem Vogtland.

Zwönitztaler Anzeiger.

Eine heitere Jagdgeschichte hat sich vorige Woche in Plauen i.V. ereignet. Eine Anzahl jagdberechtigter Bürger hatte sich dem Vergnügen des edlen Waidwerkes hingegeben; aber das Pech verfolgte die Jäger ganz entschieden, denn nicht einmal ein Raubvogel kam ihnen vor's Rohr. Der Hund, welcher fleißig herumstreifte, war glücklicher, er hatte einen Hasen im Lager gefangen und brachte denselben zu seinem Herren. Ein echter Jäger würde sich aber schämen, einen Hasen mit nach Hause zu nehmen, der nicht die Spuren der Schrote an sich trüge; deshalb beschlossen die Nimrode (Helden), den Hasen erst kunstgerecht zu schießen. Der Hund konnte erst durch Schläge dazu gebracht werden, seine Beute frei zu geben, er mochte wohl ahnen, daß Freund Lampe sonst die goldene Freiheit wieder erlangen könnte. Der Hase wurde freigelassen: 16 Gewehrläufe richteten sich nach ihm, eine Menge Schrote schwirrten in der Luft, aber keiner traf ihn. Lampe lief querfeldein, machte noch seinem Lebensretter ein Männchen und verschwand im Walde.

1905: Liebesabenteuer im Vogtland

Am 09.11.1905 berichtete der Rabenauer Anzeiger über ein Liebesabenteuer im Vogtland wie folgt:

Rabenauer Anzeiger

In einer der letzten Nächte hat sich in Mylau bei Plauen ein kurioses Liebesabenteuer abgespielt. Eine Frauensperson schenkte ihre Gunst gleichzeitig zwei Liebhabern. Während der eine den Abend bei ihr zu verbringen pflegte, kehrte der andere, welcher auswärts war, erst um Mitternacht wieder zurück. Letzterer machte nun bei seiner Heimkehr die überraschende Entdeckung, daß seine heißgeliebte Dulcinea (Geliebte eines Mannes) mit dem anderen sich in der Bodenkammer befand. Wilde Eifersucht bemächtigte sich sofort eines lammfrömmen Herzens, er ergriff einen Stock, mit dem er seinen Nebenbuhler weidlich durchprügelte. Dieser flüchtete wie er war, nämlich im Hemd, durch ein Fenster aufs Dach und klappte dort vor Frost eine lange Zeit, während sich drinnen zwischen den Liebenden selbstverständlich eine Szene abspielte. Darnach ward er von dem Othello durch das Fenster wieder hereingezogen und empfing aufs neue eine Tracht Schläge. Bei der Rauferei ge-

Rätselfoto

Auflösung Oktober



Rätsel November



Eine Fotografie aus fernen Zeiten. Was steht heute anstelle der "Brücke"? U.S.

De alt Mehlfort'n hoot mol ne Frooch

Heit gibt's wieder a neie Frooch. No, iech denk, dess misst'n alle wiss'n. De Lösung gibt's in dor nächst'n Zeitung.

Wer hot de heitige Rodauer Kirchenorgel gebaut?

- A: Brüder Heidenreich
- B: Gottfried Silbermann
- C: Johann Gottlob Pfeifer



Die Lösung vom letzten Monat:

Richtig war Antwort B:
Kegelloh

Bereits im Jahre 1794 bezeichnete man das Gebiet, in dem sich heute das Waldbad Rodau befindet, als „Kecheloh

Grund“. Die Bezeichnung „Kegelloh“ lässt sich aus zwei Teilen ableiten. Das Wort „Kegel“ weist auf ein kegelförmiges Gelände-merkmal hin und das Wort „Loh“ bedeutet im Althochdeutschen so viel wie Lichtung oder eine gerodete Waldfläche.

Die „Kegelloh“ ist demnach eine abgeholzte Waldfläche nahe einem kegelförmigen Gelände-punkt.

Schon immer floss ein kleiner Bach von der Demeusler Höhe durch dieses kleine Tal in den Rosenbach. Er versorgte einst mehrere Teiche mit Wasser. B.M.

langes ihm aber, aus dem Hause zu entkommen. Als er nun im Hemd und barfuß auf dem Wege nach Reichenbach zu eilte, stellte ihn der Feuermann einer Fabrik, welcher einen Flüchtling in dem Hemdennetz erblickte. Ohne Gnade und Barmherzigkeit nahm ihn dieser wieder mit zurück und

nun erhielt der Don Juan die 3. Tracht Prügel. Endlich fand er in einem Bäckerhause Zuflucht, wo er notdürftig bekleidet und im Morgengrauen von einem Schutzmännchen begleitet ward. Dort gelangte er endlich wieder in den Besitz seiner eigenen Kleider. B.M.
Hinweis: Text in Originalfassung.

Unterstützen Sie die Rodauer Nachrichten.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Informationen bei der Redaktion oder
E-Mail: rodau@t-online.de

Vor 2500 Jahren am Steinigtsbach (II)

Die Größe der Orte in der Eisenzeit war recht unterschiedlich. Entsprechend den geografischen und sozialen Bedingungen gab es kleine Dörfer mit wenigen Häusern, aber auch schon größere Städte und befestigte Siedlungen. Am Steinigtsbach dürfte es sich eher um eine kleine Siedlung gehandelt haben.

Die Kommunikation der Menschen war vor 2500 Jahren sehr verschieden. Je nach Region sprach man eigene Dialekte und Sprachen, so auch die Kelten oder die Germanen. Hauptsächlich erfolgte die Verständigung mündlich. Geschichten, Wissen und Traditionen wurden von Generation zu Generation durch Erzählen weitergegeben. Schriftliche Aufzeichnungen, wie wir sie heute kennen, gab es nicht. Auch verwendete man Symbole und Zeichnungen, um Informationen zu übermitteln.

Die Körpersprache und Gesten spielten damals eine große Rolle. Durch Mimik und Gestik konnten die Menschen ihre Gefühle und Absichten ausdrücken. Beim Austausch von Waren verständigte man sich durch Gespräche oder durch den Austausch von Geschenken.

Oft fanden sich die Menschen bei Ritualen und Versammlungen zusammen, sprachen miteinander, feierten und trafen Entscheidungen.

Schulen im modernen Sinne gab es noch nicht. Die Bildung und Wissensvermittlung erfolgten auf andere Weise. Kenntnisse und Fähigkeiten wurden mündlich weitergegeben. Ältere Mitglieder der Gemeinschaft, wie Eltern oder Großeltern, lehrten die Jüngeren durch Geschichten, Lieder und praktische Erfahrungen. Bildung fand oft in den Haushalten oder in der Gemeinschaft statt. Die Kinder lernten von ihren Eltern, während sie bei der Arbeit im Haus oder auf dem Feld halfen. Handwerker und Spezialisten lehrten ihre Fähigkeiten an Lehrlinge, die in der Regel in der gleichen Werkstatt arbeiteten. Bestimmte Rituale und Zeremonien hatten auch eine lehrende Funktion. Sie vermittelten den Jüngeren wichtige Werte, Glaubensvorstellungen und die Geschichte ihrer Gemeinschaft.

Es gab auch spezialisierte Ausbildungen, insbesondere für Handwerker, Krieger oder Heiler, die mehrere Jahre dauern konnten. Hierbei vermittelte man sowohl praktische als auch theoretische Kenntnisse. Zum Beispiel lernten Schmiede, wie man mit Eisen



umgeht, während Heiler Kenntnisse über Kräuter und Heilmethoden erwarben.

Zumeist lebten die Menschen in Stämmen oder Clans. Diese Gruppen waren eng miteinander verbunden und teilten sich das Land. An der Spitze standen Häuptlinge oder Kriegerführer, die das für den Ackerbau und die Viehzucht genutzte Land und die Ressourcen verwalteten.

Das Land war zumeist noch gemeinschaftliches Eigentum, das von der gesamten Gruppe genutzt wurde, anstatt von Einzelpersonen besessen zu werden. Der Besitz von fruchtbarem Land oder wichtigen Ressourcen (wie Wasser oder Mineralien) war ein Zeichen von Macht und Einfluss.

Die Kleidung der Menschen war funktional und variierte je nach Region, Klima und sozialem Status. Die vielfältigen Farben wurden aus natürlichen Farbstoffen gewonnen. Häufig verwendete man Wolle von Schafen oder Leinen aus Flachs. Spezielle Kleidungsstücke wie Mäntel oder Schuhe waren aus Tierhäuten oder Tierfellen.

Männer trugen lange Tuniken, die bis zu den Knien reichten, oft mit einem Gürtel in der Taille zusammengehalten, dazu Hosen. Über der Tunika trugen sie einen Umhang oder Mantel.

Die Frauen hatten lange Kleider, ebenfalls aus Wolle oder Leinen, mit weiten Ärmeln und mit einem Gürtel tailliert. Über die Kleider trugen sie zusätzlich Schürzen. Auch Frauen trugen Umhänge und Mäntel, besonders in kälteren Regionen.

Die Schuhe waren aus Leder oder geflochtenem Material. Gegen die Kälte gab es auch Stiefel, die bis zum Knöchel oder höher reichten. Diese

Rodauer Kreativzeit vollendet ihr Werk



Vor ungefähr einem Jahr wurde bereits fleißig auf dem Bolzplatz in Rodau gesprayt. Nun ist die Garagenwand fertig! Neben dem Schriftzug kann man jetzt auch die Kirche, das Waldbad, einen Traktor, Haustiere und auch die Kinder bewundern.

Mit André Wolf - ichmaleihrbild.de - konnten die Kinder und Jugendlichen erneut einen kreativen Nachmittag verbringen. Erst auf der Leinwand warm gesprüht und dann ab an die Wand.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die das ermöglicht haben. Wir sind unheimlich stolz auf dieses Projekt. Parallel gestalten und basteln die Kreativzeitkinder bereits fleißig für Weihnachten. Sie möchten ihre Unikate gern wieder am 2. Advent zum Rodauer Adventsingen verkaufen. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, an unserem Stand vor der St.-Nikolaus-Kirche in Rodau vorbeizuschauen. *Kreative Grüße, Christina Michel und Ivonne Prager*



André Wolf zeigt Lasar, wie man mit der Spraydose ein Kunstwerk entstehen lässt.



Alina verschönert die Front des Garagenkomplexes mit einem Löwenzahn.



Leonie bringt Farbe an die Wand.

boten zusätzlichen Schutz und Wärme. Schmuck wie Broschen, Ringe und Halsketten war ebenfalls verbreitet und oft aus Bronze oder Silber gefertigt. Schon damals hieß es: „Kleider machen Leute!“ Wohlha-

bendere Menschen konnten sich aufwendigere Kleidung leisten, oft mit Verzierungen oder aus teureren Materialien. Fortsetzung folgt. B.M. / Quellen: Eisenzeit (Begleithefte Archäologie), ChatGPT, Wikipedia

Schlachtfest auf dem Bauernhof (II)

Jeder aß nach Herzenslust

Das besondere, ja fast liebevolle Verhältnis der vogtländischen Landbevölkerung zu ihrer Sau ist sprichwörtlich. Die eigene „Tschunk“ war immer etwas Besonderes. Sie wurde gehätschelt und gepflegt. Bis zu ihrem absehbaren Ende durfte an sie nichts herankommen. Ihr planmäßiger Tod sicherte das Leben der ganzen Familie.

Stand ein Schlachttag an, war dies schnell im ganzen Dorf bekannt. Einige, besonders Kleinbauern, feierten regelrechte Schlachtfeste. Hierzu wurde auch die Verwandtschaft eingeladen.

Die Kinder erschienen nicht zum Schulunterricht. Der Lehrer ahnte schon den Grund und war sich tags darauf einer Blut- oder Leberwurst sicher.

Ein beliebter Brauch war das Einhängen. Auf die Freigebigkeit des Bauern vertrauend stellte man in der Dämmerung ein Gefäß an die Tür. Mit einem Spruch auf einem beigelegten Zettel erbat man sich kleine Kostproben. Oft war auf dem Zettel zu lesen: „Frau ... (Name der Nachbarin) ist eine gute Frau, die schenkt uns heute eine feine Wurst von der Sau“. Die Einhänger, die nicht erkannt werden wollten, verzehrten die überlassenen Würste und Wurstsuppe mit großem Hallo.

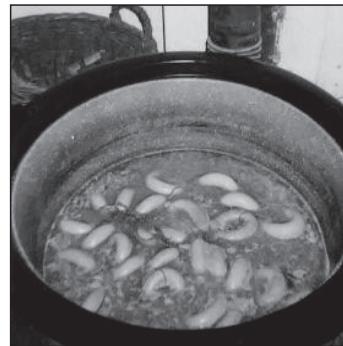
Auch Nachbarn und Freunde bedachte man mit dieser Suppe. Sie ist die Brühe, die beim Kochen der Würste entsteht.

Woher kommt der Name „Wellfleisch“?

Mit dem Wort „Wellfleisch“ bezeichnet man heute das Bauchfleisch eines frisch geschlachteten Schweins, das in gewürztem Wasser gekocht wird. Die Vorsilbe „Well“ steht hier für das Kochen. Sie geht auf das althochdeutsche Verb „wällan“ zurück, was so viel wie „wogend kochen“ bzw. „sieden“ bedeutet. Im 9. Jahrhundert wandelte sich das Verb, vor allem im mitteldeutschen Raum, in „wellan“ um. Quelle: FP



Die Bäuerin am Brühkessel. Hier wurden die Würste und das Wellfleisch gebrüht - die Wurstsuppe entstand.



Je mehr Würste bei dieser Prozedur platzen, umso besser ist die Wurstsuppe.

Ein großer Spaß war, wenn es gelang, etwa einen unbedarften Städter oder einen anderen Dummen draufzurichten. Beliebt dabei war das „Herbeischleppenlassen“ von nicht existierenden Dingen wie Wurstmaß oder Kümmelpalster.

Ausdauer und Kraft waren gefragt, um den Fleischwolf zu drehen, aus dem der Wurstteig in kleinen Röllchen quoll. Die unterschiedlichsten Gewürze standen griffbereit in Büchsen und Tüten: Salz, Pfeffer, Ingwer, geschälte Zwiebeln, Lorbeerblätter, Piment und Majoran. Hierzulande liebt man Majoran an der Blut- und Leberwurst. Jeder Fleischer hatte dabei seine Kniffe und Rezepte. Er würzte, mischte, kostete den Teig, würzte wieder, kos-

tete, ließ den Bauern kosten, die Bäuerin, bis alle nickten: Gut so! Nun füllte er den Wurstteig in die Därme.

Schwammen die Würste im Kessel, stach der Fleischer sie dann und wann mit einer Nadel an, damit sie nicht platzen. Freilich ließ er auch einmal eine absichtlich platzen, denn das gab erst die Wurstsuppe, die von den Nachbarn in Krügen geholt wurde.

Nach dem Kochen kam dann die Wurst auf eine Lage Haferstroh. Den Saunabel hatte der Bauer dem Nachbarn versprochen. Mit ihm fettete er seine Sägen ein oder hängte ihn im Winter als Vogelfutter vor das Fenster.

Beim Bauern kam nun am Ende des Schlachttages das Wellfleisch auf den Tisch. Der Fleischer fischte das dampfende Fleisch mit einer großzinkigen Gabel aus der Kesselbrühe. Danach begannen die Helfer es klein zu zerschneiden. Dabei durfte jeder nach Herzenslust essen. Da gab es Gierige, die nahmen und aßen, wie es

kam. Es gab auch Feinschmecker, die suchten nach Backe, Schnäuzchen oder Knorpel vom Ohr. Das kleinste Kind musste vom Schwanz essen. Denn es hieß: „Ein Kind wächst übers Jahr so viel, so lang der Schwanz ist.“

Um das fette Essen zu zerteilen, kreiste die Flasche in der Runde: Kummel, Kornbranntwein, für die Frauen Pfefferminz. Denn: Je mehr man dabei trinkt, umso mehr Schönheit und Stärke erwirbt man. Betrunken hat sich niemand.

Am Abend wurde die Nachbarschaft zu „Grießenfitten“ (Klößen) und „Kesselbrüh“ geladen, zu Schweinsknödeln mit Sauerkraut. Schon während der Mahlzeit trank man Bier und Branntwein. Brachte die Bäuerin noch Kaffee und Kuchen und kam gar ein Ziehharmonikaspieler hinzu, war Hochstimmung erreicht.

Heute hat das Selberschlachten eine andere Bestimmung. Es schließen sich mehrere zusammen und nehmen sich einigen Hausschlachter, Schweinehälften des beim Bauern zuvor ausgesuchten Schweins kommen zum Schlachter. Dieser zerlegt, portioniert und würzt je nach Auftrag. Wer es gern eine Nummer kleiner hat, kauft beim Bauern Hausgemachtes.

BM nach M. Blechschmidt, H. Reichardt LN/Fotos: Internet

Die Rodauer Kirchenheizung

In den dreißiger Jahren gab es in der Kirche noch keine Heizung. Mit der Nutzung der elektrischen Energie konnte aber nun mehr der Gedanke der Erwärmung des Kirchenraumes in Betracht gezogen werden. Neben den finanziellen Aufwendungen war auch zu entscheiden, welche Art der Heizung man verwenden sollte. Im folgenden Bericht werden die Gedanken der Verantwortlichen dargelegt. In die Zeit von 1937 passte auch die Feststellung der arischen Herkunft.

Auch ohne öffentliche Sammlung sind die Gelder zusammengekommen, die es dem Kirchenvorstand ermöglichen, die Heizungsanlage in Auftrag zu geben. Als Grundstock gelten die Gebühren für die Ausfertigung der arischen Nachweise, die von dem Pfarrer für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden. Infolge der großen Zahl der ausgefertigten Urkunden ist eine beachtliche Summe zusammengekommen. Dann stand noch der Weg der öffentlichen und der Ein-

zelkollekte in der Kirche offen. Nach mehreren Überlegungen wurde sich für eine elektrische Fußbankheizung entschieden. Hierfür mussten kein Heizraum und kein Kohlenraum geschaffen werden. Es bedarf auch keiner besonderen Bedienung, Instandhaltungsarbeiten oder Ascheentsorgung.

Die Heizkörper selbst erwärmen sich auf 40-45°C, so dass eine Verbrünnung des Schuhwerks ausgeschlossen ist. Je nach der vorhandenen Außentemperatur erwärmt sich der Kirchenraum um 8-10°C. Besonders hervorzuheben ist, daß keinerlei Zugerscheinungen auftreten und sich die Wärmestrahlung gleichmäßig auf eine große Oberfläche verteilt.

Die Kosten sollten wie folgt umfallen: Elektrizitätswerk Plauen: 6 Pfennig pro Kilowattstunde. Eine einstündige Vollheizung für Kirchenschiff und Chorraum entsprechend einem Anschlusswert von 27 Kilowatt kostet ca. 1,62 M. U.S. Quelle: Kirche

Rodauer Nachrichten - Impressum

Redaktion und Bernd Mechler
Layout: 08539 Rodau, Zum Eichicht 21 Tel.: 037435-5424
Anzeigen und Firmen- und EDV-Beratung Bernd Mechler
Anzeigentitel: Bernd Mechler
E-Mail: Rodau@t-online.de
Anzeigentitel: Bernd Mechler
E-Mail: Rodau@t-online.de

Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Weiterverbreitung ist nur mit Genehmigung

der Redaktion möglich!
Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Die Beiträge geben die Meinung der Autoren, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Die Redaktion der Rodauer Nachrichten behält sich vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.11.2025

Rodauer Ansichten



Foto: J. Seidel

Herbstzeit am Tobertitzer Berg

Sprechzeiten

Gemeinde Rosenbach/Vogtl. www.rosenbach.de

08539 Rosenbach/Vogtl., Bernsgrüner Straße 18 Tel.: 037431 - 869-0
 Montag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr Fax: 037431 - 869-29
 Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 18.00 Uhr E-Mail: post@rosenbach.de
 Mittwoch: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)
 Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr

Freitag: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)

Termine außerhalb der Öffnungszeiten bitte mit den einzelnen Ämtern telefonisch vereinbaren.
 Sprechzeit des Bürgermeisters: Dienstag: 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchengemeinde Rosenbach/Vogtl. www.kirche-rosenbach.de

Pfarramt: Tel.: 037431 - 3554
 08539 Rosenbach/Vogtl., OT Leubnitz Fax: 037431 - 88271
 Schneckengrüner Str. 1 E-Mail: kg.rosenbach@kirche-rosenbach.de

Kirchgemeindebereich St. Nikolaus Rodau/Schönberg:

Kirchgemeindehaus 08539 Rodau, Schönberger Str. 1
 Kontakt über Pfarrer Kreßler - Tel.: 037431-3267 oder Mobil: 0171-12 30 063
 E-Mail: pfarramt_syrau@t-online.de

Arztpraxis Frau Dipl.- Med. Heike Kaminke Tel.: 03741 - 52 26 34

08523 Plauen, Gartenstraße 1
 Montag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag: 7.30 - 12.00 Uhr
 Mittwoch: 7.30 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 7.30 - 12.00 Uhr
 und nach Vereinbarung



Tel.: 037431 - 867 629

Arztpraxis Dr. med. Mario Klein

08539 Leubnitz, Hauptstraße 38
 Montag: 8.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr
 Dienstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: 8.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr



Tel.: 037431 - 33 32

Zahnarztpraxis Henrik Reichardt

08539 Rosenbach/Vogtl. OT Leubnitz, Hauptstraße 1
 Montag: 7.45 - 12.00 Uhr / 16.00 - 19.00 Uhr
 Dienstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 19.00 Uhr
 Mittwoch: 7.45 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 11.00 Uhr
 Samstag: 8.00 - 11.00 Uhr (gerade Woche)
 Samstag / Sonntag bei Bereitschaft: 9 - 11 Uhr (Tageszeitung)



Forstrevier Mehltheuer - Revierleiter Herr Mathias Schmidt

Behördenzentrum Forstbezirk Plauen Tel.: 0174/3379612
 08523 Plauen, Europaratstraße 11 Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Ärztlicher Notdienst Rettungsleitstelle Plauen

Tel.: 116117 Montag, Dienstag und Donnerstag 19 - 7 Uhr,
 Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr
 sowie am Wochenende

Akute Notfälle: 112

November 2025

1	Allerheiligen		
2	Sonntag		
3	Montag	19.00 Männerchor Vorstandssitzung	45. KW
4	Dienstag	Blaue Tonne	
5	Mittwoch	Gelbe Säcke	
6	Donnerstag		
7	Freitag	20.00 Männerchor Singstunde	
8	Samstag		
9	Sonntag	9.00 Kirchweih in Rodau 9.00 Gottesdienst in der Kirche	Regen
10	Montag		46. KW
11	Dienstag	17.00 Laternenenumzug ab Kirche	Schnee
12	Mittwoch	Biotonne 19.30 Männerabend in Mehltheuer	
13	Donnerstag	Restabfall	
14	Freitag	20.00 Männerchor Singstunde	
15	Samstag		
16	Sonntag	10.00 Volkstrauertag 10.00 Gedenkveranstaltung	
17	Montag		47. KW
18	Dienstag	Blaue Tonne	
19	Mittwoch	Buß- und Betttag	
20	Donnerstag	Gelbe Säcke	
21	Freitag	20.00 Männerchor Singstunde	
22	Samstag		
23	Sonntag	9.00 Totensonntag 9.00 Gottesdienst in der Kirche	
24	Montag		48. KW
25	Dienstag	Biotonne	
26	Mittwoch	Restabfall	
27	Donnerstag	Biotonne	
28	Freitag	20.00 Männerchor Singstunde	
29	Samstag	18.30 Männerchor Weihnachtsfeier in der Papiermühle Leubnitz	
30	Sonntag	1. Advent	sehr kalt